

Signatur: FA Hallwyl, A 314

Geschrieben von: Franziska Romana

an: Verwalter Fischer und an dessen Tochter Nanette

Datum: 14.7.1798

Inhaltsangabe: Franziska Romana kündigt ihrem Verwalter und seiner Tochter Nanette in zwei separaten Briefen ihre Ankunft am Mittwoch an. Sie reist über Baden, wo sie mit Kutsche abgeholt zu werden wünscht. Sie schreibt Nanette, was bis zu ihrem Einzug noch alles besorgt und vorbereitet werden muss: Von Zürich bringt sie Kaffee, Zucker, Tee, Seife und Zinn mit sowie Nachthäfen. In Basel hat sie Kerzen bestellt. Für die neuen Dienste (Knechte, Mägde) soll geputzt werden; die Küche gemäss Inventar eingerichtet. Sie erwartet Frau Pestalozzi, bringt voraussichtlich die beiden Usteri-Schwestern und deren Dienstmädchen mit.

Anrede Verwalter: Sie; **Anrede Nette:** Du

Personennamen: mein Sohn (= Johann), Hr. Buess (Ehemann der unehelichen Tochter von FRs Mann), Schwager (Moser in Wien), Hr. Meyer (Vormund), von Arburg [evtl. jemand aus Aarburg], Hr. Stek(?), Hr. O? (= Kerzenlieferant in Basel), Mutter (von Nette), Jungfern Usteri, Fr. Pestalozzi, Ursi (vermutlich Dienstmädchen bei Usteris), Vatter (= Verwalter Fischer)

Ortsnamen: Baden, Aarburg [evtl. eine Person namens von Aarburg], Basel, Lenzburg, Aarau

Transkribiert von: Rahel Büchli

S.1

Bester Herr Verwalter!

Aus dem Brief so mein Sohn gestern erhalten haben wird¹
werden Sie gesehen haben was ich wünschte, das man dem ziemlich
unartigen Hr. Buess antworte, sowie auch, was mir mein
Schwager geschrieben, sehr nöthig wird es sein Hr. Meyer darüber
zu berichten und zwar mündlich, über beyde Articul mag ich mich
nicht weiter mit der Feder einlassen, ich werde am Mittwoch
das mehrere mit Ihnen verabreden – dan wils Gott bin
ich am Mittwoch auf Mittag bey Ihnen – daher habe ich meinem

¹ Am 11. Juli schrieb Johann seiner Mutter über Buess. Deren Antwort darauf ist nicht erhalten.

Sohn geschrieben, das ich wünschte das er mir den Zürich-
bauer mit meiner Chaise und zwey Pferden schiken würde
nebst einem Leiterwägeli und einem Pferd, noch eine grosse
Cofre und ein paar kleinere Schachteln zu führen – alles nur
nach Baaden dan mit einem gleichen komme ich dahin –
Mit dem Wein hat es nicht so viel zu seyn, ich bringe
ein wenig Tisch Wein mit – Diensten Wein mus man dan in
Gottes Nahmen im Pfarhaus nehmen, was man brauchen kan
bis der von Arburg komt.

Gestern habe ich dem Müller – 3 Kisten – eine Coffre, 2 mit
Wachstuch überzogen Cartons und eine Vogelkräzen übergeben ich

S.2

hoffe es werde alles richtig angelangt sein –
wegen Hr Stek mundlich– also am Mittwoch
bin ich bey Ihnen – wollen Sie mir und meinen Leuthen
ein Mittag- und Nacht Essen im hintern Schloss gönen
so bin dankbar froh, dan ich kann so besser mich im
vordern Schloss einrichten – gebe Gott das dieser
mein Einzug zu einer gutten Stunde geschehe
ich fürcht ich fürchte [sic] es stehe uns viel Unglück bevor
doch immer auch viel Gutttes das mir ihre Theilnahme
ihre Treu und Freundschaft gewähren wird.

Ihre ergebenste Hallweil

14. July 1798

S.3

Beste Nette! Du bist nicht gescheut von den Schunn so viel
Wesens zu machen – Sie waren nicht ganz so wie ich wünschte
aber von Herzen gab ich sie.

Izt lass dich beruhigen – Caffé, Zucker, Thee, Seifen und
all andre Spezerey bringe ich mit – ferners sehr artiges
Zinn – ferners habe ich nach Basel um eine Kisten mit
Kerzen geschrieben – da ich aber nicht weiss ob jezt die Kisten
gerade mit mir anlangen wird – da Hr O.er(?) manchmal warten
läst – so bitte dich einige tt (Mengenangabe für Kerzen) von Lenzburg komen zu lassen.

Die Mutter würde mich verpflichten wan sie die Küche (Küche)
nach dem Inventarium² aufrüsten liesse – am Mittwoch
würden wir bey euch zu Mittag und zu Nacht essen und
könten dan am Donstag gerade in Gottes Nahmen die Haushaltung
anfangen – in die Dienstenstuben – lass den Schaft so
in den Toiletten stuben neben der Thür steth stellen – und
dan den grossen Tisch worauf die Dienste essen mit
Wachstuch überziehen – dan da es alles den neuen
Diensten sauber übergeben will – so möchte ich just
keinen solchen Schmutztigel presentieren.

4 Nacht häfen langen mit mir an – ich danke es sey
genug – Mehl werde ich denk vorfinden – und eine
Bachete Brod nicht wahr – $\frac{3}{4}$ Kernen(= Dinkel) und $\frac{1}{4}$ Roggen.

Freilich wird noch manches nachzuhollen sein – dan an
alles was man so in einer Haushaltung braucht - kan man

S.4

abwesend nicht denken – ja apropos – vielleicht
kommen beyde Jf. Usteri mit mir, da man nun das
Beth von unserer Esstube dem Johann gegeben so
bitte dich, eines aus der Billiard Stube herunter
in die Esstube stellen zu lassen – sonst könnte

² Es gibt ein Inventar mit dem Hausrat von FRH.

ich mein Degi(? Wohl Kosename für Dorothea Usteri) nicht neben mir haben - ferners

kömt Fr Pestalozi mit – die schläft in der rothen

Stube – und endlich unser Ursi um der neuen Magd

zu helfen- die Haushaltung auf hiesigem Hauss einzu-

richten – die schläft dan mit meiner Magd in einem Beth

Izt weiss ich in Gottes Nahmen nichts mehr –

Gott erhalte dich biss dich widerseht deine

Hallweil

Ich adresiere meinen Brief an dich weil ich nicht

weiss ob der Vatter etwann just in Arau ist

und mir daran gelegen ist das du so geschwind

möglich den Inhalt vernehmst.

Hat die Mutter etwann vergessen mir eine Bouteille

oder gutter Essig anzusetzen – eine Flasche Öhl zu

Salat mus man von Lenzburg komen lassen – schik mir

auch um Gottes Willen einen Both (wohl eine Zeitung) zu – der aber auch am

Mittwoch in Hallweil anlangen, die Glaswar kann ich nicht führen lassen

den 14.Jul. 1798

S. 5

A Mademoiselle

Mademoiselle Nanette Fischer

o Lenzbourg a Hallweil